

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 8. Stück.

Den 22. Februar 1835.

I.

Der seine Mörder anklagende Todte.

Der protestantische Prediger auf einem Dorfe bey Aberdeen in Schottland hatte eines Sonntags ganz ruhig, wie immer, die Kanzel bestiegen. Er öffnete, um die gewöhnlichen Gebete und Bekanntmachungen zu verlesen, die Bibel, und fand an der Stelle, wo er dieselben immer durch den Küster hatte hinlegen lassen, ein zusammengebogenes Billet, das er in der Meinung, es enthalte eine der gewöhnlichen kirchlichen Bekanntmachungen, unbedenklich öffnete und mit lauter Stimme vorzulesen begann. Auf einmal hielt er plößlich inne, verlor die Gesichtsfarbe und erst nach einer langen Pause lud er die das alles mit Aengstlichkeit bemerkende Gemeinde vor ihm zum Beten ein. Alle Anwesende steckten die Köpfe zusammen und konnten sich die Ursache der auffallenden Scene, deren Augenzeuge sie eben gewesen waren, kaum erklären. Die Neugierigsten unter ihnen trugen kein Bedenken, den Prediger selbst um die Ur-

XXXVI. Jahrg. (8) sache

sache seines Erlassens und Schreckens zu fragen: dieser aber bog allen Fragen geschickt aus und gab keinen befriedigenden Aufschluß.

In seinem Hause las nun der Prediger das Billet noch einmal durch, es lautete also: „Gestern, Sonnabends, Abends um 10 Uhr bin ich auf der Rückreise nach Aberdeen nicht weit von Ihrem Dorfe von Ihrem Küster und Ihrem Sacristan beraubt und ermordet worden. Mein Körper ist in der Dee begraben. Bitten Sie Gott für die Seele des ermordeten Jeremias Brus.“

Diesen Brus, einen reisenden Handelsmann von Aberdeen, kannte der Pfarrer ganz genau; Brus logirte in dem Dorfe immer bey dem Küster, der zugleich Gastwirth war.

Ungesäumt ging nun der Pfarrer zu dem Friedensrichter, um diesen von dem sonderbaren Falle zu benachrichtigen und zur Ergreifung der nöthigen Maßregeln, welche eine schnelle Entdeckung der Sache herbeiführen konnten, zu veranlassen. Zunächst fragte der Richter natürlich nach dem Billet. Der Pfarrer gab es ihm hin; als es aber der Richter eröffnete, fand man auch nicht die geringste Spur eines Schriftzuges darauf. „Sie erlauben sich einen ganz besondern Spaß gegen mich!“ sagte der Richter zu dem Prediger, der in der größten Verwunderung dastand und nicht wußte, was er dazu sagen sollte. Das Billet war und blieb weiß.

Aber der Prediger, als ein vernünftiger und aufgeklärter Mann, wußte, daß er sich nicht getäuscht hatte, daß er wirklich das beschriebene Billet
gele-

gelesen hatte und es wurde darum beschloffen, mit der größten Vorsicht der Sache nachzuspüren. Der Handelsmann kehrte wirklich nicht nach Aberdeen zurück; alle Nachforschungen nach ihm blieben ohne Erfolg; obgleich ihn jedes Kind kannte, hatte ihn doch niemand gesehen. Endlich ließ der Richter die beiden Beschuldigten vor sich fordern und einzeln vernehmen. Sie waren beide empört über eine so schreckliche Vermuthung, die gegen sie ausgesprochen wurde; aber in ihren Antworten auf die ihnen vorgelegten Fragen hatten sich einige Zweifel und Widersprüche ergeben, welche bey einer so ernstlichen Sache nicht unberücksichtigt bleiben durften. Aber es ließ sich durchaus nichts näheres ermitteln und schon war man auf dem Punkte, die beiden Angeklagten wieder in Freyheit zu setzen, als der Leichnam des unglücklichen Brus in der Dee aufgefunden wurde. Man sah sogleich an vielen Wunden, daß der arme Brus wirklich gewaltsamer Weise ums Leben gekommen war. In der einen Hand, welche der Todte krampfhaft geschlossen hielt, fand man einen Knopf nebst einem Stückchen Tuch, und man erinnerte sich, daß dem Sacristan an seinem gewöhnlichen Rocco ein Knopf gefehlt habe. Die weitere Untersuchung bewies, daß man sich nicht geirrt hatte, und der Sacristan, dadurch zu sehr überrascht, gestand das von ihm und dem Küster begangene Verbrechen ein. Beide Mörder wurden nach Urtheil und Recht hingerichtet.

Wie aber kam das merkwürdige Billet in des Pfarrers Bibel? — Des Pfarrers eigener Bursche hatte es in seiner Herzensangst geschrieben. Dieser hatte nämlich nicht weit von der Stelle, wo der Mord

**

beganz

begangen wurde, und zu derselben Stunde auf die Ankunft seiner Geliebten aus der nahen Meyerey gewartet und war so der Zeuge des Mordes geworden. Er war zu furchtsam und schüchtern, als daß er es gewagt hätte, die Mörder offen anzugeben, dann sollte auch sein Herr es nicht wissen, daß er zu so später Zeit noch so weit vom Hause gewesen sey, und so entschloß er sich zum Schreiben des Billets, das er in die Bibel seines Herrn legte, wo es dieser nach seiner Gewohnheit gewiß finden mußte. Als er aber die Befürzung des Pfarrers bey dessen Rückkehr aus der Kirche bemerkte, glaubte er sich auch schon entdeckt und legte nun in einem günstigen Augenblicke statt des beschriebenen Billets ein eben so gefaltetes unbeschriebenes an dieselbe Stelle in der Bibel und erst lange nachher erfuhr sein Herr durch ihn den wahren Hergang der Sache.

II.

Ueber die Dampfwäscherey.

(V e r s u c h.)

2. In Hinsicht auf Reinlichkeit und Weiße der Wäsche.

Alte Waschmethode. Ein Waschhaus läßt sich gewissermaßen mit einer Küche vergleichen; wüßte man, wie unrein es in manchen Küchen zugeht, so würde man vor vielen Gastmählern mit Ekel

Ekel zurückschrecken. Eben so unangenehm wird man aber auch ergriffen werden, wenn man sieht, wie in Folge der Manscherey, die man in den Waschküßern mit der Lauge treibt, der Schmutz und Unrath, welcher aus den schmutzigen Waschstücken abfließt, auf die Hemden, Halstücher zc. gegossen wird. Die Wäsche wird, nachdem sie auf diese Weise durch die Lauge schmutziger geworden ist, als sie vorher war, nur mehr äußerlich von dem Schmutze gereinigt, den sie in dem Waschküßchen von der Lauge aufnahm.

Dampfwäscherey. Hier findet zwischen der schmutzigen groben Wäsche und der weniger schmutzigen feinem Wäsche keine Communication durch irgend eine Flüssigkeit statt. Die geringe Quantität Lauge, welche abtropfen könnte, bringt keinen Schaden, weil die Wäsche je nach ihrer Grobheit und nach ihrem Schmutze in den Küßchen gethan wird und weil sich die reinere feine Wäsche immer oben befindet. Die Weise, welche die Wäsche bey dieser Methode erhält, geht durch und durch, während sie sich bey der alten Methode nur auf die Oberfläche der Wäsche erstreckt und eigentlich nur den im Innern aufgehäuften Schmutz verbirgt. Ein Beweis für diese Behauptung sind der üble Geruch, den diese Wäsche von sich giebt, wenn sie einige Zeit lang nicht getragen worden ist, und das Gelbwerden der Wäsche in den Waschküßchen.

3. In Hinsicht auf die Dauer der Wäsche.

Ute

Alte Waschmethode. Da sich die Wäscher für die grobe und die feine, für die ganz schmutzige und minder schmutzige Wäsche einer und derselben Lauge bedienen, so ist diese Lauge, wenn sie für die grobe und schmutzige Wäsche eben stark genug ist, für die feinere und reinere Wäsche viel zu stark. Ist die Lauge aber für die gröbere und schmutzigere Wäsche nicht stark genug, so hilft man dem Mangel an Alkali durch die Bürste, den Bläuel oder die Favell'sche Lauge ab, welche ihre nachtheilige Einwirkung also äußern:

Die Bürste schafft einzelne an der Oberfläche der Zeuge befindliche Fasern weg; hat die Wäsche also Flecken, die nur diese äußern Fasern verunreinigen, so kann man diese Flecken durch die Bürste zwar entfernen, aber die Wäsche verliert dadurch an Stärke und sie wird durch die Wirkung der Bürste endlich ganz in Lumpen oder Charpie verwandelt werden. Bedient man sich des Bläuels, so werden die Luft und das Wasser, welche die durch das Zusammenlegen der Wäsche gebildeten hohlen Räume erfüllen, plötzlich durch das Ausfallen des Bläuels nach Außen getrieben und müssen sich also durch das Gewebe der Zeuge einen Weg bahnen. Dadurch werden aber die Maschen erweitert, die Fäden der Zeuge erleiden eine bedeutende Spannung, und sind sie nicht stark genug, dieser Spannung zu widerstehen, so müssen die Zeuge nothwendig Risse bekommen. Die Favell'sche Lauge endlich ist ein Chlorpräparat, welches in den Händen unverständiger und unerfahrener Leute um so nachtheiliger für
die

die Wäsche werden kann, als sie im Handel sehr verschieden bereitet und verfälscht vorkommt.

Bei der Dampfwascherey wird jedes Stück, bevor man es der Wirkung des Dampfes aussetzt, mit einer Lauge getränkt, die der Feinheit und Unreinheit derselben angemessen ist; daher wirkt auf die feine Wäsche keine zu starke, auf die grobe keine zu schwache Lauge. Man braucht hier weder Bürsten noch Bläuel, und zwar um so weniger, als die Verseifung der fetten Substanzen bey der Temperatur des Dampfes ohnehin gehörig von Statten geht. Wer da glaubt, daß die Wäsche durch die Hitze des Dampfes, die hier nie größer ist als die des siedenden Wassers, Schaden leiden könnte, darf nur bedenken, daß man die feinsten Baumwollen- und Leinenzeuge in Seifenwasser auskocht und daß dieses Wasser durch die größere Dichtigkeit, die es durch die Auflösung der Seife erlangt, bey der Siedehitze heißer ist als der reine Wasserdampf ohne Druck. Auch thut das viel zur Erhaltung der Wäsche, daß sie bey dieser neuen Methode nicht mehr ausgewunden, sondern ausgepreßt wird. — In Frankreich giebt es bereits mehrere hundert solcher Dampfwaschereyen, und viele größere Familien oder Besitzer von Gasthäusern u. haben sich ihre eigenen Anstalten dazu eingerichtet. Bey der großen Zweckmäßigkeit der Sache ist sehr zu wünschen, daß wir die Dampfwascherey auch bald bey uns in Aufnahme kommen sehen.

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1. Frauenverein.

Der Empfang von 7 Stück Mänteln zu Kleidungsstücken für die Waisen des Frauenvereins wird hiermit herzlich dankend bescheinigt.

Halle, den 18. Februar 1835.

Für den Frauenverein
Dürking.

2.

Geborne, Getrauerte, Gestorbene in Halle.

Januar. Februar 1835.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 23. Dec. 1834 dem Schuhmacher Schumann ein S., Gottfried Martin Julius. (Nr. 962.) — Den 31. dem Apotheker Colberg eine Tochter, Marie Charlotte Friederike. (Nr. 941.) — Den 22. Januar dem Schneidermeister und Kalkanten Mendt eine T., Christiane Emilie Louise. (Nr. 786.) — Den 31. dem Kutscher Camnitius eine T., Friederike Henriette. (Nr. 759.) — Den 1. Febr. eine unehel. T. (Nr. 120.) — Den 9. dem Seidenknopfmachermeister Lampe ein Sohn, Gustav Adolph. (Nr. 8.)

Ulrichsparochie: Den 29. Jan. dem Landgerichts- Botenmeister Nittrig Drillingskinder, 1) Agnes Antonie, 2) Clara Mathilde, 3) ein todtgeborner Sohn. (Nr. 214.) — Den 4. Febr. eine unehel. Tochter. (Nr. 1588.) — Den 8. dem Handarbeiter Koch ein Sohn, Friedrich Wilhelm. (Nr. 326.)

Morik:

Moritzparochie: Den 3. Januar dem Selbgießer
Graff ein Sohn, Franz Johann Gottfried Albert.
(Nr. 438.) — Den 30. dem Salzfieder Hohndorf
eine T., Marie Henriette. (Nr. 2064.) — Den 8. Febr.
eine unehel. T. (Nr. 2052.) — Den 9. ein unehel. S.
— Eine unehel. T. — Den 14. zwey unehel. Söhne.
(Entbindungsanstalt.) — Dem Schuhmachermeister
Kalle eine T. todtgeb. (Nr. 2106.)

Domkirche: Den 31. Dec. 1834 dem Professor der
Alterthumswissenschaften Dr. Meier ein S., Georg
Ludwig August Dittfried Eduard. (Nr. 454.)

Neumarkt: Den 3. Febr. dem Tuchmachergesellen
Witrenbecher ein S., Friedrich August. (Nr. 1221.)
— Den 4. dem Tischlermeister Vogler eine Tochter,
Auguste Wilhelmine Emma. (Nr. 1123.)

Glauchau: Den 17. Jan. dem Handarbeiter Schulze
eine T., Henriette Rosine Louise. (Nr. 1974.) —
Den 19. dem Schlossermeister Klemm eine T., Marie
Christiane. (Nr. 1724.) — Den 30. dem Buchdrucker
Bauer eine T., Caroline Therese. (Nr. 1691.)

b) Getrauerte.

Marienparochie: Den 11. Febr. der Bäckermeister
Schirmer mit J. S. verw. Nitzsche geb. Becker. —
Den 15. der Schuhmacher Schumann mit S. W.
Köhler. — Der Kürschner und Handschuhmacher
Körner mit M. S. W. Dittmar.

Ulrichsparochie: Den 15. Febr. der Zimmergeselle
Voigt mit J. M. D. Scheibe. — Den 16. der
Justizcommissarius bey dem Königl. Preuss. Oberlandes-
gericht zu Naumburg Wachsmuth mit C. A. Göschel.

Moritzparochie: Den 12. Febr. der Stellmacher-
meister Fränzel mit M. L. Schilling aus Calbe.

Neu

Neumarkt: Den 16. Febr. der Oekonomie, Inspector Breymann zu Gerhlin bey Osterburg mit E. R. C. verwitw. Koch geb. Wünsch.

Militairgemeinde: Den 15. Febr. der Stammfreyre der Landwehr Weiskart mit J. D. Ch. Thiele.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 11. Febr. der pfännerschaftliche Nendant Kunde, alt 56 J. 11 M. 2 Z. Herzschlag. — Der Cand. theol. Kamdohr, alt 26 J. 7 M. 1 W. 1 Z. Nervenfieber. — Den 14. des Schneide-meisters und Kalkanten Arndt Ehefrau, alt 27 J. 11 M. Nervenfieber.

Ulrichsparochie: Den 29. Jan. des Landgerichts, Botenmeisters Nittrig Drillingssohn, todtgeboren. — Den 13. Febr. des Buchbindermeisters Krefsmann E., Pauline, alt 2 J. 1 M. 1 W. 4 Z. Schlagfluß. — Den 15. des Schneidermeisters Lauch S., Friedrich Wilhelm, alt 1 M. 1 Z. Krämpfe.

Morixparochie: Den 9. Febr. des Fleischermeisters Göze Tochter, Amalie Friederike Caroline, alt 1 W. Krämpfe. — Den 14. des Schuhmachermeisters Halle E. todtgeb. — Den 15. der Schneidermeister Abelmann, alt 40 J. 9 M. Nervenfieber. — Der Invaliden Leopold, alt 68 J. Brustkrankheit.

Neumarkt: Den 13. Febr. des Musikus Hegenroth E., Dorothee Emma, alt 2 J. 7 M. 3 W. Brustkrankheit. — Den 14. des Wöitthers Otto S., alt 1 W. 2 Z. Krämpfe.

Glauchau: Den 11. Febr. des Thoreinnehmers Briest nachgel. S., Gottfried Christian Wilhelm, alt 1 J. 3 M. Wasserkopf. — Den 12. des Handarbeiters Herrmann S., Christian Friedrich Wilhelm, alt 1 J. 6 M. Drüene.

~~~~~  
Ber:

## Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 20. Februar 1835.

|                    | cc              | Pr. Cour.         |                   |                   | cc | Pr. Cour.         |                   |
|--------------------|-----------------|-------------------|-------------------|-------------------|----|-------------------|-------------------|
|                    |                 | Br.               | G.                |                   |    | Br.               | G.                |
| St. Schuldsch.     | 4               | 101               | 100 $\frac{1}{2}$ | Pomm. Pfandbr.    | 4  | 106 $\frac{1}{4}$ | —                 |
| Pr. Engl. Ob. 30   | 4               | 99                | 98 $\frac{1}{2}$  | Kur- u. Nm. do.   | 4  | 106 $\frac{1}{2}$ | 106               |
| Pr. Sch. d. Seeh.  | —               | 65 $\frac{1}{4}$  | 64 $\frac{1}{4}$  | Schlesische do.   | 4  | —                 | 106 $\frac{1}{8}$ |
| Nm. Ob. m. l. C.   | 4               | 100 $\frac{1}{8}$ | 100 $\frac{1}{8}$ | rüchfr. C. d. Nm. | —  | —                 | 76 $\frac{1}{2}$  |
| Nm. Int. Sch. do.  | 4               | —                 | 100 $\frac{1}{4}$ | do. do. d. Nm.    | —  | —                 | 76 $\frac{1}{2}$  |
| Berl. Stadt-Ob.    | 4               | 101               | 100 $\frac{1}{2}$ | Zinssch. d. Nm.   | —  | —                 | 76 $\frac{1}{2}$  |
| Königsb. do.       | 4               | —                 | 99                | do. do. d. Nm.    | —  | —                 | 76 $\frac{1}{2}$  |
| Elbing. do.        | 4 $\frac{1}{2}$ | —                 | 98 $\frac{1}{4}$  |                   |    |                   |                   |
| Danz. do. in Th.   | —               | —                 | 98 $\frac{1}{2}$  | Holl. vollw. D.   | —  | 17 $\frac{1}{2}$  | —                 |
| Westpr. Pfdb. A.   | 4               | —                 | 102 $\frac{1}{4}$ | Neue dito         | —  | 18 $\frac{1}{2}$  | —                 |
| Gr. u. H. Vos. do. | 4               | —                 | 102 $\frac{3}{8}$ | Friedrichsd'or    | —  | 13 $\frac{1}{2}$  | 13 $\frac{1}{8}$  |
| Distpr. Pfandbr.   | 4               | 102 $\frac{1}{4}$ | 102 $\frac{1}{4}$ | Disconto          | —  | 3                 | 4                 |

## Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 21. Februar 1835.

|        |   |          |        |         |   |          |        |     |
|--------|---|----------|--------|---------|---|----------|--------|-----|
| Weizen | 1 | Thlr. 10 | Sgr. — | Pf. bis | 1 | Thlr. 12 | Sgr. 6 | Pf. |
| Reggen | 1 | 2        | 6      | —       | 1 | 3        | 9      |     |
| Gerste | — | 26       | 3      | —       | — | 27       | 6      |     |
| Hafer  | — | 17       | 6      | —       | — | 20       | —      |     |

## Straßenbeleuchtung zu Halle.

Die Laternen werden bey trübem Wetter nach der Tabelle angesteckt:

Vom 23. bis 28. Febr. um 6 $\frac{1}{4}$  Uhr Abends.Herausgegeben im Namen der Armendirection  
von Dr. Förstemann.

Bekannt:

## Bekanntmachungen.

Von der lithographirten Ansicht des hiesigen  
Universitäts-Gebäudes,  
ein Blatt von 24 und 17 Zoll Größe, ist ein zweyter  
Abdruck veranstaltet, worauf sämtliche Buchhandlungen  
Subscription annehmen; der Preis richtet sich nach  
der am 1. April zu schließenden Unterzeichnung und zwar  
wenn bis dahin

|                                    |   |         |                  |      |
|------------------------------------|---|---------|------------------|------|
| weniger als 200 subscribirt haben, | 1 | Exempl. | 15               | Sgr. |
| mehr als 200                       | 1 | „       | 13 $\frac{3}{4}$ | „    |
| mehr als 500                       | 1 | „       | 12 $\frac{1}{2}$ | „    |
| mehr als 1000                      | 1 | „       | 10               | „    |

Von den ersten Abdrücken sind Exemplare à 25 Sgr.  
und colorirt à 2 Thlr. durch alle Buchhandlungen zu  
haben.

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit die  
ganz ergebenste Anzeige, daß ich meine seit mehreren  
Jahren im Hause des Herrn Basermann Nr. 492  
betriebene Schenkwirtschaft von heute an in das Local  
des Hrn. Ed. Jänisch im Dr. Weidemannschen Hause  
Nr. 495 am alten Markt verlegt habe. — Für die be-  
liebtesten Biere, kalte und warme Getränke, so wie für  
reelle und prompte Bedienung werde ich stets Sorge tra-  
gen, ich bitte meine geehrten Gäste, auch mir hier Ihr  
gütiges Wohlwollen ferner zu schenken und mich mit Ih-  
ren recht zahlreichen Besuch zu beehren.

Halle, den 11. Februar 1835.

Friedrich August Lehmann.

Ein junges Mädchen wünscht Beschäftigung im Klei-  
dermachen, Weißnähen u. dergl., sowohl in als außer  
dem Hause, wie auch im Waschen und Plätten, es wird  
durch billige und gute Arbeit sich empfehlen. Nähere  
Ankunft ertheilt die Wittwe Steuer in der großen  
Märkerstraße Nr. 455 drey Treppen hoch.

## Für Hufschmiede.

Hey G. Wasse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

W. Friedr. Hartung: Der wohlunterrichtete

**Hufbeschlagschmied.**

Oder Anweisung, nach welchen Grundsätzen bey dem Beschlagen der Hufe verfahren werden muß; über das Beschlagen der fehlerhaften und kranken Hufe; über die Heilung der gewöhnlich vorkommenden Hufkrankheiten; neue Vorrichtung, bössartige und widerspenstige Pferde, ohne nachtheilige Zwangsmittel, sicher zu beschlagen u. dgl. m., nebst Belehrungen über die Castration oder das Wallachen der Hengste. Ein nützlichcs Hülfsbuch für jeden Kur- und Hufschmied. Mit Abbildungen. 8. Preis 15 Egr.

Vorräthig in der

Buchhandlung des Waisenhauses.

In allen Buchhandlungen Deutschlands ist zu haben:  
Praktische Anleitung zur Erlernung der vorzüglichsten  
Theile der

**Pferde - Wissenschaft.**

Für Officiere, Oekonomen und Pferdeliebhaber.

Von J. F. Zerrenner, Hauptmann der Königl. Preuss.  
Artillerie a. D. Mit 2 Abbildungen. 8.

Preis 1 Thlr. 10 Egr.

Der Herr Verfasser, der sich beynahe sein ganzes Leben lang mit Pferden und Pferdekauf beschäftigt, hat in dieser Schrift einen reichen Schatz von Erfahrungen niedergelegt, die in der Praxis oft sehr kostspielig erkaufet werden müssen. Angehenden Kavallerie-Officieren, Landwirthen und Pferdeliebhabern darf daher dieses Werk mit Recht empfohlen werden.

Vorräthig in der

Buchhandlung des Waisenhauses.

Ein guter Flügel ist billig zu kaufen kleine Ulrichs-  
straße Nr. 1003.

---

**Empfehlung von Gemüse=Sämerey.**

Von den seit mehreren Jahren geführten feinsten ausländischen Gemüse=Sämereyen empfang ich wieder frische directe Zusendung. Dieselben bestehen in den vorzüglichsten Sorten Blumentohl, Kohlrabi, Kürbis, Weißkohl, Majoran u. s. w., und sind darüber Verzeichnisse unentgeltlich bey mir zu haben.

C. S. Kiesel am Markte.

---

Neue Messiner Apfelsinen und Citronen, jetzt billiger, große Lüneburger Neunaugen, fetten Limburger Käse empfiehlt

C. S. Kiesel.

---

Es sind immerwährend gute Lehmsteine billig zu verkaufen in Nr. 2009 an der Glauchaischen Kirche.

---

Es stehen zwey neu austapezirte Stuben mit Meubeln, wovon die eine sogleich, die andere aber zu Ostern d. J. bezogen werden kann, zu vermietthen bey der Wittwe **Tradt** Nr. 724 Markt und Schmeerstraßen: Ecke.

---

Es ist eine Stube nebst Kammern zu vermietthen in der kleinen Märkerstraße Nr. 394.

---

Bey **Wiedero** in der Leipziger Straße ist ein Logis von 1 Stube, 2 Kammern, 2 Bodenkammern und Boden von kommende Ostern zu vermietthen.

---

In den Kleinschmieden Nr. 947 ist ein freundliches Logis von Ostern zu vermietthen und mit dem Eigenthümer **Wiedero** Leipziger Straße zu contrahiren.

---

In der frequentesten Gegend der Geiststraße auf hiesigem Neumarkt ist ein gewölbter Handelekeller, worin schon gangbare Nahrung betrieben worden ist, zu vermietthen und das Nähere bey dem Tischlermeister **Kohlig** (Geiststraße Nr. 1185) zu erfragen.

---

Ein nicht unbedeutender Garten mit Gewächshaus und Gärtnerwohnung ist zu verpachten. Das Nähere **Töpferplan** Nr. 1574.

---

In der **Flachmannschen** Besizung zu Ammendorf ist ein freundliches Sommerlogis zu Ostern zu vermietthen.

---

## Palmseife.

Von der jetzt immer mehr Beyfall findenden Palmseife, welche sich in der Wäsche als äußerst vortheilhaft bewährt, da diese mehr Kraft als andere Seifen enthält, und daher bey dem Verbrauch weniger angewendet werden muß, indem sie viel Schaum entwickelt, die Wäsche sehr milde behandelt und ihr einen schönen Geruch ertheilt, weshalb in wollene Zeuge, welche damit gewaschen, nie Wotten kommen, erhielt die Gerlach'sche Handlung wieder einen Transport, welche dieselbe, den Centner à 16 Thlr., den Stein à 3¼ Thlr. und das Pfund à 5 Sgr. verkauft. Ausgezeichnet ist sie für die Haut, und selbst Aerzte empfehlen dieselbe bey leichten Hautkrankheiten; sie ist gerade von der, die Wäsche zerstörenden Sodaseife das Gegentheil, deren Hauptbestandtheile Schwefel und Kalk sind.

Da häufig altes Steingut in Auctionen viel theurer als neues verkauft wird, so wird der Preis von dem neuen hiermit ergebenst angezeigt, wie es in der Gerlach'schen Handlung verkauft wird, als: Desert, oder Butterteller das Duzend à 8¾ Sgr. und 11¼ Sgr., flache und tiefe Speiseteller 15 Sgr., 17½ Sgr. und 20 Sgr., so wie auch alle andern Artikel jetzt bedeutend billiger verkauft werden.

In der Restauration Leipziger Straße bey D. Wiesdero wird in bester Güte verkauft

|             |                    |                         |         |
|-------------|--------------------|-------------------------|---------|
| die Flasche | Trebnitzer Dreyhan | zu                      | 1¼ Sgr. |
| „           | „                  | Wettiner do.            | 1 „     |
| „           | „                  | Lauchstädter Doppelbier | 1½ „    |
| „           | „                  | März Bier               | 1½ „    |
| „           | „                  | Lagerbier               | 1½ „    |

## Auction.

Künftigen Montag, als den 23. Februar, Nachmittags 2 Uhr, soll auf der Leipziger Straße Nr. 298 eine Privatauction von vorzüglich guten Meublen jeder und aller Art gehalten werden.

Halle, den 19. Februar 1835.

Mit der Bekanntmachung, daß ich zum Taxiren und Aufnahme von Inventarien berechtigt bin, verbinde ich die Bitte an das resp. Publikum, mich mit derartigen gütigen Aufträgen, die ich möglichst billig vollziehen werde, zu beehren. Halle, den 20. Februar 1835.

Der verpflichtete Taxator Holland,  
wohnhaft in Nr. 120 Barfüßerstraße.

Da ich mich von jetzt an mit dem Platten zu beschäftigen gedenke, so mache ich dieses einem geehrten Publikum mit der Bitte bekannt, mich bey vorkommenden Gelegenheiten berücksichtigen zu wollen, und werde ich stets zu jeder mir bestimmten Zeit aufwarten.

Halle, den 19. Februar 1835.

Wittwe Trespe geb. Köhrig,  
wohnhaft in der Schmeerstraße bey Herrn Basermann Nr. 492.

Mittwochs und Sonnabends fährt mein schon bekanntes Personenfuhwerk von Halle nach Magdeburg. Kermbach im Gasthof zum goldnen Ring.

Alle Sonntage und Donnerstage früh 5 Uhr fährt mein Personenfuhwerk nach Berlin. Abfahrtsort: Gasthof zum schwarzen Bär. Schulze.

Dienstags Mittags und Freytags ist Gelegenheit nach Leipzig zu erfragen bey A. Selgner, Leipziger Straße neben der Post.

Gesellschaftstag und Concert  
Sonntag den 22. Februar in Wilke's Garten.

Heute, Sonntag den 22. Febr., soll in den Pulverweiden ein Pfannkuchenfest mit Musik und Tanzergnügen zum ersten Mal seinen Anfang nehmen, und alle Sonn- und Montage fortgesetzt werden. Unanständige Personen werden zurückgewiesen.

Knittel zur goldnen Egge.

Dienstag den 24. Februar ist Gesellschaftstag mit Musik aus Halle, wozu ergebenst einladet

Meißner in Hüllberg.